



Universitätsbibliothek Paderborn

**Drey Tractätle Des Ehrwirdigen Herrn Georgij Scherers
Societatis Iesu Theologi. Von alten erdichten Mährlen/
vnd gewissen/ warhafften Newzeitungen/ von Hieremia
Constantinopolitanischen Patriarchen/ ...**

Scherer, Georg

Meyntz, 1585

VD16 S 2727

Das erst Tractätle. Obs war sey/ daß auff ein zeit ein Bapst zu Rom
schwanger gewesen/ vnnd ein Kind geboren habe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33994



**Gründelicher vnnnd satter Bericht/
Obß wahr sey / das auff ein zeit ein Papst
zu Rom Schwanger gewesen / vnnnd
ein Kind geboren habe.**



E muß sich zu diesen zeiten fast
allenthalben / insoderheit von gemeis-
nen / durch die Secten jämmerlich vers-
führten vnd betrognen Man / mit gros-
ser verhörung vñ verschimpffung Cas-
tholischer Religion für vnd für reden
vnnnd hören lassen / Das etwa zu Rom ein Papst ein
Weib / oder ein Weib Papst sol gewesen sein / vnd ein
Kinde öffentlich geborē habē / Damit küglet sich dz Re-
gerisch gefindel weidlich / das reibet vñ blewet man vns
Altgläubigen ohn vnderlas für Ohren / dardurch vers-
meinen vnserer Widersacher den ganzen Catholischen
Glauben verdächtig vnd löcherig zu machen.

Ob nun wol viel gelehrter Männer vnserer theils /
diß greifflich Währlein vnd Gedicht zu Latein vnnnd
Teutsch stattlich vnd krefftig widerlegt / das mans für
ein Vnnotturfft halten möchte / etwas weiters dauon
zuhandlen / So hab ich doch zum vberfluß vnd zu meh-
rer beschämung vnd verstopffung der Lugen vnd Läs-
ters

sternäuler auch diesen Kurzgefaßten gründlichen Bericht davon zugeben nit vnderlassen können.

Wil demnach mit sibenzehen augenscheinlichen/ greifflichen vnd vnwidertreiblichen Argumenten beweisen vnd darthun/ Daß die Sage vnd Geschrey vom schwangern vñ gebärendē Bapst nit allein vngewiß/ Sondern ein purlantter Gedicht/ vnd Fabelwerck sey.

Bitt den Christlichē guthertzigē Leser/ Alle diese Argumenta mit hindahnsetzung aller vnordēlichē Affecten/ vnzeitigen preiudicien vñ vorurtheylen/ wol zu erwegen/ vñnd der vnschuldigen Wahrheit beyzufallen.

Das erste Argument.

Das Gedicht von der Bapstin sol sich zu Rom begeben haben/ Anno nach Christi Geburt 855. Nun ist aber gewiß/ das vom selbigen 855. Jar an/ inn die 500 Jar darnach kein einiger Historicus oder geschicht vnd Cronick schreiber darvon einige meldung gethon.

Es weiß nichts dauon Anastasius Bibliothecarius Romanus/ der eben vmb dieselbig zeit zu Rom gelebt/ vnd mit seinē Augen vieler Bapst Erwehlung/ Als Bapst Sergij II. Bapsts Leonis IIII. Bapsts Benedicti III. Bapsts Nicolai I. Bapsts Adriani II. vnd Bapsts Iohannis VIII. gesehen/ auch das Leben der Bapst bis auff Nicolaum Benedicti III. Nachvolger/ fleißig beschriben hatt.

Es wissen nichts darumb Ademar vnd Ado Bischoff zu Wien in Franchreich/ welche balde nach ermelttem Anastasio ihre Historien geschriben.

A iij Es

Es wissen nichts darumb Regino Prumienſis Abbas,
Odo Cluniacenſis Abbas I. Radulphus Flauiacenſis, vor
600 Jahren.

Es wissen nichts darumb Hermannus Contractus,
Marianus Scotus, Lambertus Schafnaburgeniſis, vor 500
Jahren.

Es wissen nichts darumb Sigebertus, Otto Friſigenſis,
Annonius, Leo Oſtienſis, vor 400. Jahren

Es wissen nichts darumb Chunradus de Liechtenau
Abbas Vriſpergen, Helinandus, Vincentius Beluaccēſis,
vor 300. Jahren.

Diese angezogene Hiſtorici haben meiſtes theyls die
Succession vnd Ordnung der auffeinander folgenden
Bäpſt ſonders fleiß beſchrieben / Die andern haben
ſonſt auffgezeichnet was ſich vmb die zeit / da die Bäpſt
ſtin regirt ſolt haben / ſowol in Geiſtlichen als in Welt
lichen Regimenten wunderlich zugetragen / Aber dieſes
Wahrleins gedencken ſie durchauß mit dem wenigſten
wort nicht.

Soll dann vnder allen nicht einer ſich herfür gethan
vnd dieſe ſeltzame vnerhörte Geſchicht / vom Schwanz
gern Bapſt / ſeinen Hiſtorien einuerleibt haben?

Soll innerhalb fünffhundert Jahren bey ſo vie
len Geſchicht vnd Cronick Schreibern keiner zuſin
den ſein / der nur von fernem ein andeutung von der
Wahl vnd Regiment dieſer Bäpſtin gethan hette?

Sprichſtu / Martinus Polonus hat in ſeinen Hiſtorien
dauon geſchrieben / Recht. Martinus Polonus aber / hat
erſt

6
erst vngesehrlich vor 200. Jaren gelebt/ wie Kompts
das vor seinen zeitten keiner dauon einige meldung ge-
than/weder auß den Lateinischen noch auß den Gries-
chischen Historicis. Dan auch die Griechē/vnangesehen
das sie den Bapsten sonst vbel gewogen/vnnd gar wes-
nig gūnstig/in jren Historiē diß Gedicht/vom Schwā-
gern Bapst/durchauß nicht haben/Soll dan erst Mar-
tinus Polonus nach Sunffhundert Jahren kommen/vñ
besser wissen was sich im 855. Jar verlossen/weder die
so lengst vor ihm/Ja gar vmb dieselbige jarzeit gelebt/
vñ von fürnemsten Handlungen/die damaln fürgan-
gen/geschriben haben:

So aber jemandt diß Orts einsprengen vnnd sagen
wolte/ Es wäre den Historicis/ Geschicht vnd Cronick
Schreibern von den Bapsten eingesagt vnd verbotten
worden/ von dieser Bapstin etwas zuschreiben/ zuuers-
hüttung grossen schimpffs/ spots vnnd verkleinerung
der Römischen Kirchen. Antwort. Lieber/wie hat das
sein können? was auff offentlicher Gassen vor allem
Voldē vnterm freyen Himmel geschicht/ leßt sich wars-
lich nicht also leichtlich tuschē vñ verbietē/ sondern man
schreibts baldt in alle Welt auß. Diese Bapstin aber
soll nit daheim in der Cammer/sonder auff offentlicher
Strassen Kindsmutter worden seyn/ als Martinus
Polonus anzeiget/ wie hat man dan das in geheimb vñ
verborgen halten können? Da gleich zu Rom oder inn
Italia kein Historicus damit hette herfür wischen dürf-
fen/so wären wol Leuth anderer ort gefunden worden.

B

die

die das factum nach leng auffe Papter gebracht hetten/
wo nicht alsbald doch vber ein zeichernach/ wie Kompt
dan Martinus Polonus dazu erst nach Fünffhundert
Jaren?

Zu dem/ reime mir einer die zwey widerwertige stuck
zusamen. Deinem fürgeben nach wolte die Bapst nicht
daß solche Geburt vnd Kindelberch lautmährig solte
werden/ Dagegen sollen sie einen Stein vnd Capellen
zu Rom auffrichten haben lassen/ad perpetuam rei me-
moriam, zu ewiger gedechtnuß der Schwangern Bap-
stin. Item/ in einer jeglichen Bapstlichen Wahl/ solle
man nach dieser Bapstliche Geburt die folgende Bapst
offentlich durch ein gelöcherten Stul probirt haben/
ob sie Man oder Weib/ wie dan dergleichen sachen von
Fabel Hansen außgesprengt werden.

Ist nun das war mit dem Stein vnd Capellen/ vnd
Prüfung des Mänlichen geschlechts halber/ so kan die
Eleiniste Vermüthung da nicht seyn/ das die Bapst die
Histori in der still vnnnd vnaußgebreitet hetten haben
wollen/ Dann wan man ein ding wil auß Menschli-
chem Gedechtnuß bringen vnnnd gänzlichen außles-
schen/ muß man nicht Grabstein/ Capellen oder derg-
gleichen monumenta auffrichten lassen.

Onuphrus in Zum Beschluß aber dieses ersten Arguments ist. zu
Platinam. mercken/ das zwar Marianus Scotus zu Basel/ vnnnd
Genebrardus Sigebertus zu Franckfort gedruckt/ diese Fabel haben/
lib. 4. Chrono- Aber in denn alten handtgeschribnen Exemplaren
graph. beeder Scribenten/ wirdt sie nicht gefunden/ ohne was
inn

7
inn etlichen Exemplaren / nit im Text / sondern am
Randt herausen stehet / mit einer andern Handt / an
dern Dinten / vnnnd viel jüngern Buchstaben vnnnd
Schrift verzeichner / wie dann Guilhelmus de Nangis
aco das gang Buch Sigeberti abgeschrieben / vnnnd inn
sein Cronicken einuerleibt / von dieser Bapstin aber kein
wort hatt / welches er gewiß nit außgelassen hette / da
anders dauon wäre etwas im Sigeberto gestanden.

Ja man sehe den durch die gegentheil zu Franckfort
außgangen vnd gedruckten Sigebertum / So wirdt
mann spüren vnnnd greiffen / das die Sabel vom Bapst
der ein Weib soll gewesen sein / ein latüer assumentum,
Zusatz vnnnd zugesickt ding sey / so inn Historischen
Text gang vnnnd gar nicht gehöret / Dann er plaze
vnuersehener sachen herein mit disen wortten: Fama est
hunc Iohannem fœminam fuisse, Es ist diesag / dieser
Johannes sey ein Weib gewesen / rc. Sagt dieser Jo
hannes / als wann gestracks zuuor seiner wäre gedacht
worden / so doch weder zuuor noch hernach inn dem
selbigen Blat / von einigem Johannes im Text gemel
det wirdt.

Demnach ist vnd bleibts gewiß / das vor Martini
Polacken zeitten / von dieser Bapstin kein bekandter
Historicus oder Scribent das wenigst geschriben / das
bey leichtlich zuschliessen / das da weder Grundt noch
Boden verhanden / darauff mann bawen vnd sicher
füßen möchte.

B ij Das

Das ander Argument.

Diese Bapstin soll Leon dem vierten in der Linien der Römischen Bischöuen succedirt / vnd den Apostolischen Stul zwey Jar / fünff Monat / vier tag / innen gehabt / oder besessen haben: Darnach sey gevolget Benedictus der dritte.

Nuhn Anastasius Bibliothecarius der / wie oben gemelt bey der Wahl Leonis vnd Benedicti gewesen / thut nit allein kein meldung dieses Weibsbildes in seinem Buch de vitis Pontificū / sondern schreibet außtrucklich der Römische Stul hab nach absterben Leonis III. nicht länger vaciert vnd gefeyert weder 15. Tag / Darnach sey ohn alles mittel Benedictus III. gefolget / Anastasij wort lauten also: Sanctissimus Leo Papa III. obdormiuit in Domino XVI. Calend. Aug. Sepultus ad S. Petrū, & cessauit Episcopatus dies quindecim, Quo mortuo, MOX omnis Clerus Romanæ Sedis, vniuersi proceres, cunctusque populus, ac Senatus congregati sunt Domini clementiam exorantes, vt beatificum illis in omnibus demonstrare dignaretur Pastorem: qui Apostolatus culmen regere valuisset tranquille. Qui diuinitus, a teroq; lumine inflammati, vno consensu, vno conamine Benedictum pro tantis, quibus pollebat, sacris operibus, Pontificem promulgârunt, &c.

So nun Benedictus III. gestracks auff den Leonem III. zum Bapst erwehlet worden / Also / das zwischen Leonis III. absterben / vnd Benedicti III. erwehlung nicht mehr / als 15. Tag verlossen / wie reimet sich dann / das

das nach Leonis III. todt/che Benedictus III. Papst worden/ ein Weib auff dem Römischen Stul gefessen sey/ vnnnd das Regiment 2. Jar 5. Monat. vnnnd 4. Tag geführt soll haben?

Wann rechne/ziehe/dehne vnd zerze die 15. Tag wie man wölle/so können nicht 2. Jar 5. Monat 4 Tag das rauff werden/ fünffzehen Tag seynd noch nit ein Monat/geschweygen 2. Jar 5. Monat vnd 4. Tag.

Ist der Stul S. Petri nit länger dann nur 15. Tag lähr gestanden nach Leonis todt/so bleibet für die Brech in die Bapstin/ nicht ein einiger Tag zum Regimente was wil man dan sagen von 2. Jaren 5. Monaten vnd 4. Tagen?

Ado Viennensis der vmb dieselbig zeit gelebt/ schreibet in seiner Chronicken diese wort: Sergio defuncto Leo succedit, quo obeunte, Benedictus in Sede Apostolica substituitur, dem verstorbenen Sergio succedirt Leo / nach dē todt Leonis wird an sein statt auff den Apostolischen Stul gesetzt Benedictus.

Wo bleibt die Bapstin? wem hat sie succedirt? Sagstu sie habe Leoni gevolget/so stehet da nicht allein oculatus testis Anastalius sondern Ado/ vnd sprechen Nein darzu/Leoni habe kein Weibsbildt sondern Benedictus succedirt.

So setze ich dem Martino Polono entgegen einen andern Martinum F. Ordinis Prædicatorum, auch Pœnitentiarum Papæ, zu Rom/welchen Trithemius nennet virum in sanctis Scripturis studiosum & eruditum, einen in der

B 3 heya

heiligen Schrifft gelehrten vnd fleissigen Mann / der
vmb die zeit Martini Poloni gelebt vnd geschrieben. Die
ser schreibt in seiner Cronicken / deren obgedachter Tri-
themius meldung thut / vnnnd die mir alhie zu Wien auß
der Keyserlichen Bibliotheca, da sie auff pergament ge-
schrieben / auff behalten wirdt / zulesen communicirt
worden / das Benedictus III. eben in dem Jar / da Bapst
Leo mit todt abgangen / succedirt vnnnd dem Römischen
Scul antretten hab / wie hat dann diese Bapstin
zwischen Leo III. vnnnd Benedictus III. ort vnnnd zeit
ihrer zwey jährigen Regierung haben können.

Diesen vngeschickten vnnnd vngeräubten Handel
mercken etliche / derhalben bemühen sie sich hefftig wie
sie die schwangere Bapstin vnd arme Kindelbetterin
anderstwo vnderbringen vnd in die Succession der
Bapst einschieben möchten / Als da thut Theodoricus
Schernberger ein Poëtafter der von dieser Bapstin ein
Spil gemacht das Anno 1565. zu Eisleben mit einer
giftigen Vorrede Hieronymi Tylesij vnnnd lästerichen
Nachrede Christophori Irenæi gedruckt worden. Dies
ser Commediant gibt für / die Bapstin sey succedirt dem
Bapst / Basili den man sonst Stephanum V. heisset / A-
ber man greiff es an wie man wölle so schickt sich diese
Bapstin in die Jarzal vñ Jarrechnung durchaus nicht
wo sie vermeinet mit irem zwey jährigen Regiment Ort
vnnnd Raumb zu haben / da wirt sie von einem andern
regierenden Bapst verdrungen. Dann auch nach
Stet

Stephani V. todt der Apostolisch Stul nur fünff Tag
lähr gewesen/vnnd alsbalde darauff Formosus gesetzt
worden.

Martinus Prædicator Pœnitentiarius versucht/ ober
das arme Mensch nach dē Bapst Formoso einschleiffen
möchte/ Aber es wil auch nit gehen. Wo nun hinauf
mit der armen Diern? Wo wil man sie noch einlofieren
vnd ihr vnder schleiff geben? Wo man anklopfft da
finder sie nicht stat/ sondern wirdt abgewisen/ Lieber
weise sie wohin du wilt/ vns ist gnüg das sie in linea vnd
successione der Römischen Bapst kein stat oder sitze
niemals gehabt/ auch nicht haben kan noch mag.

Das dritte Argument.

Martinus Polonus, der vnder den ersten sein Croni-
cken mit dieser Sabel besudelt/referiert sich in Erze-
lung derselben auff keinen Authorem oder Scribenten
mit namen/ sondern berüfft sich auff der Leuch Sage/
vnd spricht: Bapst Iohannes, wie man darfür helt oder
sagt/ sol ein Weib gewesen sein/ 1c. vnd baldt darnach:
Daselbst wo sie das Kindt geboren/sol sie/ Wie man
sagt/begaben sein.

Die sehen vnd hören wir/das bey diesen Scribenten
der ganzen Sachen grundt stehe/ auff denn einigen
Wie man sagt/ derwegen die Catholischen Geschichte
schreiber die etwa der Bapstin gedencken/ bey Erzeh-
lung dieses Währleins eben dieser reden sich gebruchs
en/Wie man sagt/ Wie Martinus schreibet/1c.

B iij Das

Damit sie anzeigen wollen/ das es ein vngewiß ding
mit der Bapstin sey/ vnd das die ganze Sabel nur vom
hören sagen herkomme. Platina narriert zwar auch die
Sabel/ beschleusst aber endlich mit diesen Worten: Hac
quæ dixi, vulgo feruntur, incertis tamen & obscuris au-
thoribus, &c. erremus etiam nos hac in re cum vulgo.
Das ist/ was ich von der Bapstin gesagt hab / tregt der
gemeine Man vnnnd Pöffel im maul herumb / Kommet
aber von vngewissen/ vnbeandten/ vñ vnnamhafften
Scribenten her/ 2c. Lasset vns hierinn gleich auch mit
dem Pöffel irren vnd fâhlen.

Sihe wie Platina selber / der sonstenn denn Bapsten
nichts vbrigs holdt gewesen / zweifelhafftig vnd ganz
vngewiß von Sachen schreibt / auch darin keinen bes-
sern Grundt vnnnd glaubwürdigen Schein fürzulegen
hat/ als die sag des leichtglaubigen vnbestendigen Pö-
fels/ Aber recht sagt jener: Fallitur & fallit vulgi qui pen-
det ab ore / Vnnnd wir Teutsche haben ein sprichwordt:
Von hören sagen liege mangern.

In su. Chrono-
graphia gene-
ratione. 29
Lib. 22. in
Anthropolo-
gia.

Naclerus endet die Narration von dieser Bapstin
mit diesen Worten: Hac tacentur in authoribus certis, das
ist/ rechtschaffne/ gewisse/ vnd glaubwürdige Scriben-
ten wissen vnd melden nichts darvon.

In 2. parte
summa Histo-
rialis titulo 16

Raphaël Volateranus gebrauchet bey Erzählung die-
ses Wâhrleins das wort dicunt, Man sagt.

Antonius berüfft sich auff Martinum Polonũ vñ setzt dar-
zu/ Ist es anders whar/ was Martinus schreibet.

Sabel

10
Sabellicus bringet die Fabel auff die ban auß dem Plaz *Lib. 1. Enne*
tina/aber mit dise in anhang: Platina parum syncera fide *ad 9.*
putat hac quae de Iohanne Pontifice traduntur, ad posteros
proditae, quoniam scripturum auctoritate laborent,
Das ist/Platina vermeinet/was vom Bapst Johannes
auff die Nachkömmling gebracht worden / habe keinen
glauben / weil keine glaubwürdige vnnnd ansehnliche
Scribenten verhanden.

Iohannes Auentinus heisset diß Geschrey von der
Bäpstin mit guten runden worden ein Fabel.

*Annalium
Boiorum li. 4*

Die Nürmbergerische Teutsch Chronica referiert
sich auff Martinum Polonum wie auch etliche andere
mehr.

Summa die nach dem Martino geschrieben von dies
ser Bäpstin / bestettrigen nichts gewiß / sondern berüfs
fen sich einntweder auffß Geschrey des nährischen Pöo
fels / welches auch in geschriebenen Rechten für vnges
wiß vnnnd vnberwerlich gehalten wirdt / oder auff denn
einigen Martinum Polonum der viel andere grobe feh
ler in seiner Cronicken thut. Die aber besser auff denn
Grundt sehen / eins vnnnd das ander fleissiger erwegen/
den Sachen genawer nachdencken vnnnd nachsuchen/
verneynen es billich ganz vnd gar.

Diweil dan auch vnser Widerfacher kein mehrere
vnd grössere Vergwifung diß fals haben können / als
Martinus Polonus, Platina vnnnd dergleichen gehabt/
seindt sie gar nicht gefügt/ein solch wesen darauff zuma
chen mit plodern/predigen/singen/schreyen vnd schreis
ben

C

ben/als wann es die aller gewissste Histori wäre / zum
wenigsten sollen sie das Clausel hinan heucken:
Wie man sagt / wie das geschrey gehet / Ist's an-
ders wahr / wie Martinus schreibet / &c.

Aber ein verkehrten Sinn müssen unsere Widersas-
cher haben / das sie auß gefasten Teyd wider die Römi-
sche Kirche / vngewisse / ja erdichte Sabeln / für war-
hafft vnd ganz gewisse Historien canoniziren vnd auß-
breitten. Dargegen aber / die aller gewisssten vnd
glaubwürdigsten Authenticas Historias der Kirchen
liederlich verneynen vnd verwerffen. Ein Exempel
Daß Petrus zu Rom gewesen sey / dörfen sie in zweif-
fel setzen / Ja durch die Banc verneynen vnd laugnen/
vnuerhindert / daß kein Christ jemals daran den weni-
gsten zweiffel getragen / vnd solches bestettigt wurde
von der ganzen Ehrwürdigen Antiquitet / vom Ege-
sippo, Irenæo, Tertulliano, Origene, Eusebio, Cypriano,

Egesippo, de ex- Arnobio, Lactantio, Dorotheo, Athanasio Cyrillo, Hie-
cidio Hieros. rosolymitano, Ambrosio, Prudēs Hieronymo, Philastrio,
lib. 3. cap. 2. Epiphanio Oprato, Chrysostomo, Augustino Paulo Oro-
Irenæus lib. 3. sio, Theodoreto, Leone, I. Gregorio Magno, Theophylas-
cap. 1. & 3. to, Oecumenio, &c.
Tertullianus

lib. 4. cent. Martionem & lib. de præscript. aduersus Hereticos.

Origenes lib. 3. comment. in Gen. Euseb. lib. 2. Eccles. Histo. cap. 13. 14. 24. lib. 3. cap. 1. &
quent. & in Chroni. Cyprianus in Epistolis. Arnobius in Psal. 106. Lactantius lib. 4. cap.
21. Athanas. in Apologia de fuga sua Cyrillus cathechesi 6. Ambrosius serm. 66. & oratione
in Auxentium. Prudentius in Hymno S. Laurentij, Hieron. in cathalogo scrip. Ecclesi. Epi-
phanus

phanius heresi 27. Philastrinse contra hereses. Optatus lib. 2. contra Donatistas. Chrysost. in 1. cap. Epist. ad Romanos & super 4. cap. 2. ad Timoth. August. serm. 3. in festo Petri & Pauli, Epist. 42. & 165. lib. de heresib. heresi. contra Iulianū Pelagianū lib. 1. cap. 2. lib. 2. contra literas Petri, cap. 51. &c. Orsius lib. 7. cap. 5. & 6. Theodoretus lib. 1. fabula heretica. Le serm. de Nativitate Petri & Pauli. Gregor. lib. 6. Epist. 37. Theophyl. in 1. cap. Epist. ad Roman. Oecumen. in vult. cap. 1. Epist. S. Petri, &c.

Das aber ein mal in Bapstin zu Rom auff dē Apostolischē Stul gesesse/ vñ öffentlich ein Kindt geboren soll habē/ dz muß peritoria vñ künzumb wahr seyn/ das gebē sie für gewiß auß/ als wann sie es selber gesehen/ vñnd zum Kindt gar Hebammen/ oder zum wenigisten Gefatter gewesen wären. O Blindheit/ O Bosheit/ O verkehrte Eigensinnigkeit. Lasse demnach das von der Bapstin ein vergebenliche Rede vñnd geschwenckiges Wähelein der alten Weiber hinder dem Offen/ vñnd des gemeinen Pöffels in Trincken vñ Badestuben oder Ständelmarck seyn/ welche Martinus im flug auffgefangen/ vñnd als bald in sein Historibuch vnbedachtsam eingesticket vñnd geklicket hat,

Das vierdt Argument.

Iob 13.

Wisse Fabricatores mendacij, das ist/ Fabel oder Lügenschmidt/ wie sie der heilig Job nennet/ haben sie noch nit mit einander verglichen vber den Namen dieses Weibs. Centuriatores Magdeburgens es tauffen vñnd heißen sie Gilbertam, Sebastianus Franck nennet sie Agnes/ Die Niderländer nennens Bapst Jutta/

C ij andere

andere geben ir andere Namen. Nun rath wer rathen
kan/wie mag sie wol geheissen haben: Elsa oder Gretel
Gilberta oder Agnes/ Jurta oder Dudl. Martinus Prae
dicator Poenitentiarus, trifft es zum besten vnd sagt/ man
wisse ihren Namen nit.

Gleich so wenig stimmen sie inn dem obereyn/ ob sie
sey Bapst Iohannes der VI. oder der VII. oder Bapst
Iohannes 8 VIII. oder Bapst Iohannes der IX. gewesen/
Welche dürffē sie wol Bapst Iohannē dē XXII. nennen.

Nun haben Bapst Iohannes der VI. vnd Bapst Io
hannes der VII. vber anderthalbhundert Jar vor dem
Bapst Iohannes dē VIII. regiret so seindt Bapst Iohan
nes der VIII. vnd Bapst Iohannes der IX. zwenzig vnd
etliche Jar voneinander gewesen/ Darnach auff die
se alle ist noch in etlich hundert Jaren aller erst Bapst
Iohannes der XXII. gefolget.

Heisset das nit die zil allzuweit voneinander gesetzt/
so muß es ein groß wunder seyn.

Welch wolten gern Benedictum I II. darauß machen/
wie Martinus Polonus schreibt.

Lebens fals seindt sie in dē nit einig/ wer Vatter vñ
Thätzel zu dem Kinde sey. Welche zeyhen es den Stus
denten der sie gen Athen auff die Hohe schul soll gefüh
ret haben/ andere sagen neyn darzu/ sonder ein Cardi
nal hab sich zu ihr funden/ der Student aber sey längst
tode gewesen/ Die drittē widersprechen auch dises vnd
wenden für/ Das der Zeit noch kein Cardinal zu Rom
gewesen seyn soll/ Schiebens aber auff einen Knecht/
ic. Ist nit das ein feine gleichstimmige Consonanz?

So

So nun der heilig Prophet Daniel die zwen alte Ankläger Susanna, für falsche Zeugen verurtheilet/ darumb daß einer den Baum/ darunder gedachte Susanna mit einem Jungengesellen der Vnehe solt gepflegt haben/ mit diesem/ der ander mit einem andern Namen genennet/ Wie vil mehr erscheint des Apostolischen Stils Vnschuld/ auß solchen vngleichen vnnnd mißhelligem Reden vnd Zeugnissen.

Das fünfft Argument.

Martinus vnd andere schreiben diese Bapstin sey ein Engelländerin gewesen/ von Maynz bürtig/ Lieber wie reumet sich das zusammen/ Ein Engelländerin vnnnd zu Mainz geboren seyn? Ligt dan Mainz inn Engelland? Bishero hab ich vermeinet diese Churfürstliche Statt lige in Teutschlandt: Ist nun diß Weib ein Mainzerisch Kindt/ so ist sie ein Teutsche vnd kein Engelländerin gewesen/ Ist sie aber ein Engelländerin/ so ist sie kein Teutsche gewesen/ Dann das eine zugleich vnnnd mit einander ein Engelländerin vnnnd ein Mainzerin seyn könne/ das kan ich der Zeit in meinen Kopff nit bringen.

Wer nennet ein Augspurgerisch oder ein Wienerischs Kindt/ einen Spanier oder Franzosen oder Italiener/ vnd nit vil mehr ein Teutschen Schwaben oder Oesterreicher? Wer sagt von einem der zu Maynz oder Augspurg oder Wien geboren/ daß er ein Spanier oder Welscher von Maynz oder Augspurg oder

C iij Wien

Wien sey: nemande redet also / man wolte dan eines
spotten vnd lachen.

Weil dann Martinus vnnnd seine Nachschreiber inn
Erzählung dieser Fabel balde in den ersten worden ein
so groben Fehler thun: vnd ihnen selbst zuwider schrei-
ben/ Kanstu wol gedenden was von den vbrigen zuhal-
ten/ Daß nemlich wie der Anfang/ also auch das mit-
tel vnnnd Ende dieser gangen Narration auff lautter
Belgärmelen stehe.

Das sechste Argument.

Martinus Polonus vnnnd seine Nachfolger schreiben
von dieser Bapstin/ daß sie zuuor mit ihrem Bule
ins Griechenland gen Athen auff die Hoheschul ver-
zeyset sey/ vnd daselbst in d. Göttlicher Schrift In der
Philosophey/ vnd allen Künsten außbündig gelert vn-
erfahren worden.

Dargegen aber Kan man beweisen auß den Griechi-
schen Scribenten/ vnd Historischreibern/ das vmb dies-
selbige Zeit/ im Griechenland gar kein Studium oder
Hoheschul gewesen/ sondern ein lautter barbaries, vnd
aller freyen Künsten gänglicher Vndergang/ Vnnnd
daß erst darnach Keyser Bardas das gefalne Studium
widerumb erhebt/ Schulen allenthalben auffgerich-
tet vnnnd gestiftet/ die freyen Kunst widerumb in esse/
vnnnd in ein auffnemen gebracht hat/ wie dan Georgius
Cedrenus darvon schreibt mit diesen worten: Ideo Bar-
das auunculus Michaelis Imperatoris profanas quoque li-
teras, quæ Imperatorum barbarie atque iuscitia iam à mulp-
tis

*In compendio
Historiarum
de Imperio Mi-
chaelis & The-
odora.*

et annis prorsus obsoleuerant & euantuerant, recreauit,
singulis scientiis certo loco suas Scholas attribuens, &c.

Ioannes Zonaras schreibt: Bardas ad Caesaris fastigie
umuectus nihil fecit boni, nisi quod eruditionis proue- *In Annalib.*
hendæ magnum studium habuit. Nam Philosophia negle- *fuis de Impe-*
cta iacebat ac propè omninò extincta erat, vt ne scintilla *rio Michaelis*
quidem eius superesset. In causa fuerat Imperatorum in sci- *& Theodora*
cia. Sed hic, cuique disciplinæ scholas instituit, Doctores
designauit & singulis publica stipendia decreuit, &c.

Siehe diese zwen Griechen bekennen / daß vor dem
Keyser Bardas in Griechenland gar kein Studium mehr
gewesen / sondern das er aller erst / allen freyen Kün-
sten widerumb auff die Füße geholffen habe. Nun
ward aber dieser Bardas erst Griechischer Keyser gegen
dem Ende der Regierung Michaelis III. Welcher an-
gefangen das Regiment selber vnd allein zu führen im
Griechenlandt Anno 856. Wie hat dan dieses Weib /
so Anno 854. oder Anno 855. schon Bapstin gewesen /
zu Arhen vor Bestellung vnd Aufrichtung der schulen
daselst studieren können: Lasse mir das ein Studen in
seyn die in einer Schule welche nirgent zu finden gewes-
sen studieret.

Diese grosse Absurditet vnd solch vngereumbtes wes-
sen hat vielleicht vmerck't Theodoricus Schernberg. De-
rowegē er dise schülerin nit gē Arhē / sond zu Paris in die
Hoheschul gefüret / Da soll sie seiner Meinung nach /

C iiii Doctos

Doctorin worden sein / vnd nicht zu Athen.

Was dunckt dich nun / lieber Leser / wo mag sie wol das Doctorbareth vberkommen haben / zu Athen oder zu Paris / im Grichenlandt oder in Franckreich / in Oriente oder Occidente, Diß oder jenseits des Meers?

Ich glaube für gewiß / Sie habe an einem Ort sonil gestudieret als an dem andern / Vnnd so wahr ist / das Marcolfus mit dem König Salomon disputire soll haben / so wahr ist auch / daß die Bapstin zu Athen oß aber zu Paris doctoriert habe / ein Gedicht wie das ander. Darzu schickt sichs mächtig vbel / das sie mit ihrē Amalio (wie Martinus sagt) vnd Buhlen gen Athen anff die Hohe schul gezogen soll seyn / vnnnd neben der Buhlschafft so fürtreffentlich / vber die massen vnnnd excellenter in Theologia, Philosophia vnd allen Künsten gelehrt worden. Wol studiren vnd zugleich buhlen reimet sich nicht zusamen / nicht vergebenlich haben die Heyden Mineruam vnd Musas für Jungfrawen außgeben / So schreibt Plato, die Musæ haben zu der Venus einmal gesagt: Tuus inter nos Cupido non volat / das ist Dein Kindt Cupido hat vnder vns nichts zu schaffen / wie dan auch S. Hieronymus sagt: Ama scientiam Scripturarum, & vitia carnis non amabis, Warlich die Erfahrung gibtes / daß die Studiosi, welchen die Buhlerey beliebt / mehr hinder sich / weder für sich studiren / Dann Unkeuschheit erschöpft die subtilen Spiritus, schwächet das Hirn / verfinstert den verstandt / verderbet

*Marsilius lib.
1. de studio-
rum sanitate
tuenda cap. 7.
de hostibus stu-
diosorum.*

bet die memori, &c. Wie es alle Physici vñnd Medici be-¹⁴
kennen müssen.

Das siebendt Argument.

Martinus Polonus gibt für nach deme diß außländi-
sche Weib in Manskleidern gen Rom kommen/vñ
daselbst ein zeitlang ein Schulhalterin oder Calmäu-
serin gewesen/habe sie als baldt bey den Römern ihres
Voluerhaltens vñnd grosser Geschickligkeit halben/
ein solch ansehen vñnd reputation vberkōmen/dass sie
darauff mit einhelliger Wahl nach Leonis III. ableis-
ben zum Bapst erwehlet vñd creiert worden Da meld-
et Martinus nichts/dass sie zuvor etwa Cardinal wäre
gewesen/od Bischoff/oder Priester/oder zum wenigstē
Diacon/sonder redet also darvon/als ob man sie von
der Schulmeistererey vñnd Grammatica fein warm her-
genommen/vñd gestracks auff den Apostolischen Stul
gesetzt hette. So doch beweislich/das von S. Peter an
biß auff dē Bapst Formosum keiner sey zu einē Bapst
fürgenommen vñd erwehlet worden/der nit von Ju-
gendt auff zu Rom in der Römischen Kirchen Ange-
sicht erzogen/vñd zuuor die heiligen Weyhen/wo nicht
gar biß zum Priesterthumb/doch zum wenigsten zum
Diaconat ordenlich empfangen hette. Lieber wie ist
eben diese zweyjährige Calmeuserin so geschwindt darzu
kōmen? Die weder Cardinal/nach Priester/nach Dias-
con/nach Subdiacon/oder Clericus, sondern nur ein
privat Schulmeisterin war?

D

28

Es gibt sonst in Bapstlicher Erwehlung gemeing-
lichen viel auffsehens / rathschlagens / difficultierens /
disputierens / zuweilen auch zankens. Wie soll mann
gleich da miteinhelliger Stim vnd Wahl / ohn einiges
Menschen einrede vnnnd widersprechen / innein junge /
frembde außlendische Person / die eines geringen vnbe-
kandten Geschlechts vñ Herkömens / Ja / die nach der
Glaectanischen Centurischreibern Meynung ein Pfaff-
fentkindt / vnd nicht lang zu Rom sol gewesen seyn / auch
sich in der Statt kaum ein wenig vmbgesehen / so lieder-
lich eingewilliget haben? Wer ist so blindt / der nit sihet /
wie vbel sich alle ding in dieser Fabel reimen? Wer ist
so grob vnd vnuerständig / der diese Lug nicht mercket /
Ja mit händen nit greiffet?

Das acht Argument.

Martinus Polonus vnnnd seine nachtanger schreiben
nit anders von dieser Bapstin / als ob sie zu Rom
bey S. Peter in Vaticano gewohnet vnd hoff gehalten
hette / vnd das sie von dannen außgangen sey mit gros-
sem Leib gen Lateran in S. Johannis Kirchen / daselb-
sten (wie die giftige Centuraitores Magdeburgenses der
allerheiligsten Wess zu sonderlicher Verhönung dars-
zu setzen) zu celebriren vnnnd Wess zu halten / vnderwes-
gen aber / zwischen der Wandenburg vnd S. Clemens
sey sie mit wehe befangen vnnnd Kindes Mutter wor-
den / so man doch darthun kan / das die Bapst derselben
Zeit

15
Zeit bey S. Peter nie gewohnet/sondern in Lateran im
Pallast Constantini bey S. Saluatoris Kirchen/die man
jetzt S. Johannis Kirchen heisset/ Ja vom Papst Syl^{Onuphri. de}
uestro abn/ biß auff den Papst Clementem V. ein tau^{septem ecclesi-}
sent Jar hero haben die Bapst ihre Wohnung vnn^{is Romanæ}
hoffhaltung gehabt/ nit inn Vaticano bey S. Peter/
sondern bey der Constantinischen/ vnd Lateranischen
Kirchen S. Saluatoris oder S. Johannis.

Wie ist dan diese Bapstin von Vaticano bey S. Peter
ausgangen inn S. Johannis Kirchen Weß zu lesen?
Benoeab/ weil S. Peter vnn S. Johannis Kirchen
schir ein halbe Teutsche meil wegs von einander stehen/
Das heist freylich weit umbgangen/ der muß wol ein
Narz seyn/ der ein Kirch/ darinnen er denn Gottes
dienst besuchen oder halten wil/ nechst an der Handt
hat/ vnn dennoch nicht den gestracken richtigen weg
darein geht/sonder/ damit er in dieselb Kirch komme/
ein Umbweg auff ein halbe oder ganze meil für sich
nimbt.

Also wäre ein vberaus Narrisch ding gewesen/ daß
diese Bapstin/ welche nechst abn S. Johannis Kirch
dran gewohnet/ daselbst zu celebriren oder Weß zu hal-
ten/ lieber hette mit grossem schwärem Leib einen weis-
ren vmbschweyffigen Weg/ weder denn kurgisten das
hin ziehen wollen. A' e vngustuhie nit der Luge gestand/
so hastu gewißlich die strachen oder schnuppen.

D ij Das

Das neunnd Argument.

*In suo Chroni-
co atate 6.*

CEnturiatores Magdeburgenses schreiben/Ludouicus
Keyfers Lotharij Sohn/hab von dieser Bapstin
die Keyserliche Kron empfangen/vnnd ihr die Füß
küßen müssen/ Das ist eingrobe recht vnuerfchämbs
te Lug/ Dann Ado Bischoff zu Wien in Franckreich/
der vmb dieselbige zeit gelebt/bezeuge clautter/ Bapst
Sergius der II. habe den Ludouicum coroniert/ oder ge-
krönet/Seine wort sein:Ludouico Sergius iam tunc Pon-
tifex coronam inposuit, acclamante vniuerso populo Impe-
rator & Augustus est salutarus, das ist/ Ludouico hat Ser-
gius der II. der damalen schon Bapst gewesen/die Key-
serliche Kron auffgesetzt/vnd er ist von allem Volck für
ein Keyser vnnd Mehrer des Reichs außgeruffen vnd
empfangen worden.

Das bezeuget auch Leo Ostiensis, das bezeugen Lo-
tharij Diplomata, vñ seine Keyserliche Priuilegia, Weil
dann Ludouicus schon etliche Jar zuuor durch Bapst
Sergium Römischer Keyser gekrönet worden/ wie hat
in dan die Bapstin darnach zum andermal gekrönet?
Sihe wie fein bestehen die Centuriatores mit ihrem
nichtigen gedicht vnnd Sabelwerck? Sihestu nicht die
lang Nasen/die sie daruon tragen? Die guten Gesellen
wöllen dannoch die Bapstin nit müßig lassen/ sonder
machen sie geschäftig/ als die/ wegen des Weslesens
weit umbreyse/ König vnnd Keyser kröne/ Bischoff
vnd Priister weyhe/ &c.

Aber

Aber wann mans bey dem Lichtbesicht / so isst vmb
vnd vmb nichts. Dann wan sie etwa einen Keyser / der
von dieser Bapstin coroniert / oder ein Bischoff oder
Priester der von jr ordinirt vñ consecrirt soll worden
seyn / mit namen benennen müssen / da erdappet man
sie alsdan erst recht auff der Lugen / vnd werden vber
wissen / daß sie mit faulen Fischen vmbgehen / Darumb
die jenigen vil weißlicher vnd fürsichtiger thun / welche
zuuerhütung mehrers stollpern / von dieser erdichten
Bapstin (außer der Kindelbeth) Handlungen vnd ge
schichten måußlein stillschweigen / wie Martinus Polo
nus vñnd andere. Dan je mehr man vñständt in dieser
Sabel ausdrückt / je erkändlicher vnd vnglaublicher
wirdt sie bey allen Verständigen.

Das zehendt Argument.

Martinus Polonus gedenckt keiner öffentlichen vnd
sonderlichen damaln angestellten oder gehaltenen
Procession / darinne diese Bapstin gekindert hette / son
der meldet allein / das sie eins Tags auß Vaticano gen
Lateran gangen / da habe sich vnderwegē das gerümpel
mit 8 Tüderkunfft zugetragen / 2c. Hernacher haben die
andern Scribentē ein sonderliche vñ jährliche Procession
von S. Peter in die Lateranischē Kirchē erdichtet / Wie
wol sie daneben vnangezeigt lassen / vmb welche zeit
mann solcher Procession vor alters gehalten vnd noch
halte / im Sommer oder im Winter / im Herbst oder

D iij Früz

ling/ Wer/ wie/ wann/ vnd warumb sie eingesetzt/ohr
das etliche die Proceſſion Corporis Chriſti, ſo am H.
Gottsleichnams Tag gebräuchig/ gern darauß ma-
chen wolten/ damit höchſt ernanntes Feſt/ ſampt der
angehörigen allerherzigſten Proceſſion auch hiedurch
deſto mehr bey menigklich verkleinert/ vnd zu ſpott
möchte gebracht werden. Wie ich dann mit meinen
Augen geſehen ein gedrucktes Gemäld/ da dieſe Bap-
ſtin das hochwürdig Sacrament vnder einem zierli-
chen Himmel tragend/ niderkompt vnd zu Kinde ge-
het. Solch Gemähl wirdt hin vnd wider im Röm-
ſchen Reich feil getragen vnd verkauffet/ mit vnder-
ſchribenen Reimen Hans Sachſen Teutſchen Reis-
mers vnd Dichters/ da dem leichtgläubigen vnd vn-
uerſtändigen Pöfel fürgebildet wirdt/ als vb dieſer
Bapſtin Niderkunfft ſich begeben hette in einer herr-
lichen Proceſſion ſo von Cardinälen/ Biſchöuen/ Pres-
laten/ Chorherren/ Priſtern/ Mönichen/ Scolaren/
mit Creutz vnd Fahnen mit ſing. n vnd klingen/ mit
Monſtrangen vnd tragen des hochwürdigen Sacra-
ments/ ſolenuiter gehalten worden.

Aber weil der offgedachten Bapſtin Regierung in
dz855. oder wie Hans Sachs reimet in dz 848. Jar ſoll
eingefalle ſein/ vnd der Gottsleichnams Tag erſt vier
hundert Jahr darnach/ nemblich/ Anno Chriſti 1262
vom Bapſt Urbano III. ein vnd auffgeſetzt worden/
Lieber/ wie hatt ſie in der Gottsleichnams Proceſſion
gebä. en können/ Noch glaubt der verführte Mann
blinds

blindling dahin/ vnnnd schwüre tausent Ayt dem wäre
also / die welt wil betrogen sein / Das vnd kein anders

Das eilffte Argument.

DAs mit dieser Bapstin ein lautter almettelich War
le/ vnnnd Fabelwerck sey/ scheinet auß dem vngeschic
kten vnnnd widerwerdigen Gedicht von einem steinen
Weibsbild/ so zu Rom am Ort der Tiderkunst zu im
merwehrenden Gedechtnuß sein soll Item von einer
Capellen darinne die Bapstin begraben lige/ vnd wie
das die Bapst dieselbig Gassen mit fleiß allweg meys
den vnd vmbgehen/ zum abschewe solcher That vnnnd
Grewels/ Dieses gedicht/ sprich ich/ ist ihm selber zuwis
der. Dann so die Bapst ein solchen abschewen vnd grau
sen vber diser ärgerlichen That bißhero getragen/ daß
sie auch denn Ort/ da solcher Ergernuß geschehen/ nit
mehr gehen/ Ja nit ansehen wollen/ wie ist es glaublich
daß sie zur ewiger Gedächtnuß solcher Bapstlichen
Geburt/ gar ein Kirchen oder Capellen/ sampt einem
steinen Bildt hetten auffrichten lassen.

Es ist wol ein steinen Bildt gelegen oder gestanden/
in einer Gassen/ wie auch sonst viel Bilder vnnnd An
tiquiteten hin vnd wider zu Rom gefunden vnd gese
hen werden/ Aber es hat kein gestalt eines Bapst/ wie
die bezeugen die es mit iren Augen beschauret/ sondern
ist viel mehr ein Heydnisch Bildt mit einẽ Palmzweig
vber die Achsel/ darbey kein newgebornes Kinlein söder

D iij ein

ein gewachsener Jüngling stehet / bey zwentzig Jahren
alt / welches sich auff die Bapstinger nit schickt / weil sie
nach beschener Geburt alsbald an der stell mit dem
Kinde todt geblibet / vnd das Kindt keinen Tag / ge-
schweigen 20. oder 30. Jar alt worden seyn soll.

Martinus Polonus vñ Platina gedenccken dieses Biltis
mit keinem wort / wie auch der Capellen nit / das sie nit
vnderlassen hetten / da etwas dran wäre gewesen / dan
es ihnen zur Bestättigung der Fabel sehr dienen hette
mögen.

Onuphrius ein weitberumbter Antiquarius vnd Hi-
storicus sagt gutrunde / das es von der Capellen vñnd
dergleichen / ein lauter Gedicht sey.

Das aber die Bapst dieselbige Strassen vmbgehen
geschicht nicht vmb der fürgewenden Ursachen willen /
sondern darumb / das der / ander Weg vil bequemer
vnd gelegner / der grossen Comitua vñnd menig des
Vocks halben / vnd damit man nit gehen muste durch
das alt Maurwerck vñ Spectackelhaus Amphitea-
trum genant. Wiewol Onuphrius anzeiget / das viel
Bapst kein Gefahr darauff gehabt / sondern diesen
Weg zu mehrmalen gangen.

Martinus Polonus darff selber nit für gewis sagen /
das vmb der Bapstin willen / die strassen geschewet
werde / sondern schreibt Creditur à quibusdā qd ob dete-
stationē facti hoc faciat / Das ist / Etliche haltē es darfür
der

der Bapst meyde denselben Weg auß greuel vnd abschewen der That/ die sich der Ort/ begeben vnd zugestragen.

Es ist aber nichts neues/das die alten vnbeandten Antiquiteten von vnuerstendigen Leuten vnrecht gesdeutet/vnnd gemeiniglich auff lächerliche Fabel/vnnd seltsame Possen gezogen werden wie daruon vil Exempel allerley Städtten vnd Länden einzuführen wären.

Das zwölfft Argument.

Daß es mit gunst zu melden eine greiffliche grobe Vnwarheit sey mit der Bapstin/ ist klar vnd offenbar auß dem vnuerfchämten Gedicht von einem durchlöcheren Stul zu Rom/ darauff ein jeglicher Bapst inn der Wahl gesetzt vnd dergleichen Irthumb fürzukommen/ probiert soll werden/ ob er ein Man oder Weibsbildt. Pfy dich du vnflätiger vnd schändlicher Lugenteuffel/ wie ist dir nur so wol Verleumbdungen vnd lästerlichen Calumnien.

Man hatt vor ja vor alters die erwölten vnd gekrönetē Bapst nit allein auff einen/ sondern wol auff drey durchlöcherete Stul gesetzt/ Warumē aber: Auff dem ersten Stul mußte der Bapst ein weil sitzen / oder viel mehr ligen / biß ihn die Cardinäl wider auffrichteten/ Damit anzudeuten / daß ihn der Almechtige Gott mit sonderlichen Gnaden auß dem Kott oder Staub / zu
 2^e solcher

Christoph.
 Marcellus
 lib. 1. sect. 2.
 cap. 3. de sacris
 ceremoniis.

solcher hohen würdigkeit erhebt vnd erhöhet habe / wie
dann er meldte Cardinales in Auffrichtung des Papsts/
die wort auß heiliger Göttlicher schrift sprechen: Susci-
tat de puluere egenum, & de stercore eleuat pauperem, vt
sedeat cum Principibus, & solium gloriæ teneat. Er rich-
tet auff den dürfftigen auß dem staub / vnd erhöhet den
Armen auß dem Kott / das er ihn setze vnder die Fürsten
vnd den stul der Ehren habe vnd besitze.

¶ Wan wil auch mit diesem durchlöcherē Stul andeuten
vnd zuuerstehen geben / daß der Papst kein Gott/
sonder ein Mensch sey. Menschlicher natürlicher Not-
turfft / so wol als andere / vnderworffen / Wie der groß
Alexander sprach: Daß ihm seine Heuchler vñ schmeich-
ler riechen. Er solte sich für ein Gott ehren vnd anbetten
lassen. Ich glaube das ich ein Gott wäre / wann ich nicht
die werck Menschlicher Natur verrichten müste.

¶ Eben die deutung vnd Auslegung des Stuls gibe
Platina: Sedem illam ob id paratam esse, vt qui in tanto ma-
gistratu constituitur, sciat se non Deum, sed hominem esse
& necessitatibus naturæ vtpote egerendi subiectum esse,
vnd merito stercorearia sedis vocatur. Daß nemlich sol-
cher Stul darzu gemacht vnd verordnet sey / damit ein
jeglicher Papst der zu solchen hohen Ehren / Stande /
Ampt vnd gewalt kompt / sich dessen nit erhebe oder ver-
berneime / sonder viel mehr erinnere / daß er kein Gott
sonder ein Mensch sey / des Stulgangs wie andere be-
dürf,

19

dürfftig. Daher dieser Stul ein Rott oder Mist stul billich genent wirdt.

Sovil die andern zwen Stül anlanget / hat es mit ihnen die gelegenheit / Auff einem wirdt dem Bapst dargereicht ein Stab oder Ruten / zum zeichen seines Regiments vnd habenden Straffampts. Item / die Schlüssel zum Lateranischen Stiffte vnd Kirchen / zum zeichen des gewalts auff vnd zu zusperren / zubinden vñ zu lösen. Auff dem andern / gibt der Bapst solchen Stab oder Ruten vñ Schlüssel widerumb von sich anzudeuten / das er durch den zeitlichen Todt das Regiment balde wider auffgeben / vnd dem Allmechtigen Gott rechenschaft von seiner Aufhaltung werde thun müssen / Inmassen man auch pfeget für dem Bapst ein Werch abzunehmen / vnd verfladern zulassen / zur anzeigung der vergänglichkeit aller zeitlichen Ehren / Pracht vnd Herrlichkeit dieser Welt: Sic transit gloria mundi.

Lieber was ist das straffwürdiges an diesen Ceremonien: Hatt auch ein vernünftiger Mensch genügsame Ursach / sich ob diesen dreien Stülen so hoch zu ärgern?

Wie bestehen nun die Unfläuter mit ihrem Prob vnd Prüffstuhl? Der dreien Ceremonialischen Stülen gestehen wir / Vom vierten wissen wir nichts / der ist dem Apostolischen Stul / vñ Römischen Kirchen zu sonderlicher Verschimpfung vnd Verspottung / vom Vatter der Lugen erfunden vnd erdacht worden.

E ij Das

Das dreyzehende Argument.

*In Epistola
magna siue li-
bello, ad Pa-
triarch. Con-
st antinopolit.
aduersus Hae-
reticorum er-
rores.*

Bapst Leo der neunnde dieses Namens / ein Teutscher
so vor fünffhundert Jarn der Kirchen Gottes für-
gestanden / schreibe an Constantinopolitanischen Pa-
triarchen Michaëlem vnder andern also: Es sey weye
von vns / das wir dem glauben setzen wolte/was durch
offentliches Geschrey von den Kirchen zu Constanti-
nopol bestertiget wirdt das nemlich einest (dieweil
man deren Ort / dem ersten Capitel des Nicenischen
Concilij zuwider / auch die Beschnittenen vnd Man-
gelhafftigen zu promouieren pfleget) gar ein Weib
zum Bischofflichen Stul daselbsten erhöhet sey wor-
den Ob nun wol ein solch abschewliches laster vnd ver-
fluchte That / die Enormitet vnnnd Grausamkeit der
Sachen / wie auch die Brüderliche Lieb vnd Freund-
ligkeit zuglauben nicht zulasset / jedoch in Bedenckung
ewer Vnachtsamkeit gegen den H. Canonen / vnnnd
daß ihr noch der Zeit beschnittene vnnnd tadelhaffrige
Personen / zum Geistliche ja gar Bischofflichen stand
ohn vnderschied vnnnd öffentlich befördert / achten wir
daß es geschehen hab können / &c.

*Loripedem
rebus irrideat*

Hie hören wir / was Bapst Leo dem Patriarchen zu
Constantinopol vnnnd Griechen fürwirfft. Lieber wie
hette er das denn Griechen mit solcher Freydigkeit zu
schreiben dürffen / wan dergleichen Fall mit der Bap-
stin sich zu Rom zugetragen solhaben? Wie baldt het-
ten die Griechen antwortē mögen / Arzt hilff dir selbst
was

was ihr Bischöf zu Rom / vns Griechē zu der st mach
 anzeigt vnnnd fürzuckt / das ist euch selber in dem oder
 jenem Jar Monat oder Tag widerfahren / zieht euch
 selbst bey der Nasen / Leset ewer vnd vnser Historicos
 so werdet ihr befinden / das auff ein zeit zu Rom ein
 Weibsbildt / durch ewer xbersehen vnd Vnfließ / zum
 Bapst erwehlet vnnnd promouiert worden / 1c. Mit die
 sen vnd dergleichen Worten / hetten die Griechen dem
 Bapst Leo begegnen können / da etwan zu Rom ein
 Weib Bapst gewesen / vñ offentlich niderkömen wäre /
 od da nur ein einiger Griechischer od Lateinischer Hist
 oricus vmb dieselbige zeit / oder zu vor schtes darvon ge
 schrieben hette. Wie aber damaln kein Lateinischer
 Scribent zu finden gewesen / der dieser Fabel mit einem
 einigen wort in seinem Schreiben gedacht hette / Also
 auch kein Griechischer / vnangesehen / das die Griechen
 vil hundert Jar mit der Römischen Kirchen in weys
 tem Feldt gelegen / vnnnd derwegen allzeit alles herfür
 gesucht / was derselben zu verkleinerung vnd verschmä
 lerung ihrer Hochheit gereichen mögen.

Was hiervon der Griech Chalcondiles geschrieben /
 das ist allererst nach eroberung der Statt Constanti
 nopel von ihme geschehen / vnd auß vnsern Lateinischē
 unbewerten vnnnd vngewissen Scribenten geschöpfft
 worden.

Die eltern Griesche Historici, als Georgius Cedrenus
 Zonaras, Michael Glycas, vñ andere wissen nichts von
 dieser Fabel.

¶ iii Das

Das vierzehend Argument.

Man helt es billich darfür/ daß dieses Währlein wider den Apostolischen vnd Römischen Stul zu der zeit erdacht sey worden/ da etliche Teutsche Keyser wider die Bapst grosse Feindschafft trügen/ vnnnd schädliche Krieg führeten/ Als Henricus der III. vnd Henricus der V. Item/ Fridericus der I. Barbarossa. Otto der III. Fridericus 8 II. Ludouicus der III. Dan in Kriegsläuffen vnnnd zur zeit der Zwispaltigkeit gehet es also zu/ was man dem widerwertigen Teyl zu hon vnnnd spott für Geschrey auffbringen/ vnnnd vnder die Leuch spargieren oder außsprengen kan/ das geschicht/ es sey eben wahr oder nit/ Ja die erschreckligisten Lugen vnd Verleumdungen gehen alsdann in vollem schwung zu beeden Teylen/ Sintemal des Feindes mund/ selten reden den Grundt. Wie das gemein sprichwort lautet.

Auff diese weiß wirdt auch diese Fabel vom Bapst Johannes sich ersprungen haben/ oder aber/ was man vom Patriarchischen Stul zu Constantinopel/ wie oben gemeldet/ diffals außgeben/ wirdt auff den Römischen Stul/ durch den Mißgünner deruirt vnd gezogen seyn worden. Welches hernacher Martinus Polonus vnnnd andere einfeltige Historici vom leicht vnd balde glaubigen Pöffel auffgefangen/ vnd ohn alles Nachgedencken vnder ihre Historien verzeichnet haben.

Zu mehrer Bestättigung dieser starcken Vermuthung/ kan vnnnd mag ich vnangezeigt nicht lassen/ was massen etliche Jar hero von vnsern Widersachern/ auff
vns

uns Jesuiter mit Unwahrheit allerley erdacht worden: Als das wir zu Wünchen ein Knaben solle ver-
 schnitten haben. Die zu Wien einen Todten aufferwe-
 cken wollen. Zu Augspurg sey ein Jesuiter in Teuffels
 Kleidern erstochen worden. Item alhie hab ein Jesuiter/
 so ein Weib sol gewesen seyn/ ein Kinde geboren/ vnnnd
 was der vngeschickten Calumnien vnd Auflagen mehr
 sein/ Daron ist im ganzen Römischen Reich das Ges-
 schrey erschollen/ diese ding hat man gedruckt/ nachges-
 druckt/ widergedruckt/ gemahlet/ geschnitzlet/ außges-
 stoichen vnnnd auff allerley weiß den Leuthen eingebil-
 det/ wie dan der Lucianisch vnd Sacramentschendische
 Author des Binnentorbs/ seyn ehrührig/ vnd lästerli-
 ches Buch/ auch neben andern Teufflischen lügen/ mit
 diesen feisten vnd gemösten Unwahrheiten spicket.

Nun wie baldt findet sich ein einfeltiger Historicus
 der solche greiffliche Unwarheiten auffklaubt/ vnder
 die Historias setzet/ vnnnd für wahre geschichten hinder
 shme/ den Nachkömlingen verlasset. Soll aber darvñ
 vnrecht/ recht/ falsch/ wahr sein? Seind nit zu Wünchen
 vnser Widersacher mit dem Knaben öffentlichen zu
 schanden worden? Ist nit am hellen Tag/ das es mit dē
 erstochenen Jesuiter zu Augspurg/ vnd mit dem Tod-
 ten erwecken alhie zu Wien/ wie auch mit dem Schwan-
 gern vnd gebärenden Jesuiter lautter nichts sey.

Warlich/ da etwas dergleichen sich zu Wien zugetra-
 gen hette / Die Röm. Key. May. rc. welche alhie ihr
 Keyserl. Hoffhaltung vñ Residenz hat/ die Durchlench-

tigsten / Erzhertzogen zu Oesterreich / Die Botschaff-
ten / Legaten / vnd Oratores, von allerley Ort der Welt
die Hochlöbliche Regierung / ein Ersamer Rath vnnnd
Gemeine alhie / sollen auch darumb ein wissenschaft
haben / So wissen die Erfinder dieser vngeschwungen
Lügen selber wol / das kein Grundt dahinden / Allein
halten sie sich des Spruchs: Calumniare audacter, sem-
per haeret aliquid / Schmähe vnd lästere nur weidlich / es
bleibt allezeit ein Fletten hangendt / Kan man der lie-
ben vnschuldt anders nit bey kommen / so bemühet man
sich doch / sie durch ein böses Geschrey verdächtig zu
machen / vnnnd jr ein vnausfleschlichen Schandfleck
anzuhengen.

Lieber / wie istts dem frommen Babst Gregorio
VII. der sonsten Hildebrandus geheissen / ergangen / zu
der Zeit des Rebblischen Keyser Henrici III. Was ha-
ben nit damalen die / so es mit dem Keyser / wider denn
Bapst hielten / auff ihn erdacht vnnnd gelogen: Was
für gewlicher Thaten haben sie ihne nit bezichtigt
vnd beschuldigt: Das er darumb noch heutiges Tages
insonderheit bey den Secten / am vblisten höret / vnnnd
mehr als andere Bapst verhasst ist / Dann daß sie nie
gar den Leibhaftigen Lucifer auß ihme machen / das
ander thun sie alles / So doch eben dieser Bapst / bey
rechtschaffenen Leuthen / je vnnnd allemweg nur gar ein
gutes Lob / vber viel andere Bapst gehabt

Platina selber schreibt von ihm also: Vir certè Deo gra-
tus, prudens, iustus, clemens, pauperum, pupillorum, vi-
dua,

aliarum patronus, atque vnicus Ecclesiae Romanae for-
 tissimus & acerrimus defensor contra Hæreticorum im-
 probitatem & malorum Principum potentiam, res Eccle-
 siasticas per vim occupare conantium. Das ist / Gregorius
 ist wahrlich ein Mann gewesen Gott angenemb / fürs-
 sichtig / gerecht / gütig / der Armen / Wittiben vnd Wai-
 sen Patron / Ein einiger daz ferer vñ starckmütiger Be-
 schützer der Römischen Kirchen / wider der Ketzer böß-
 hafftige Ungeßtümigkeit vnd Macht böser Fürsten /
 die das Geistlich wesen vñnd Kirchen sachen / mit gewalt-
 samer That zu sich reißen wolten. Piatina setzet auch mit
 was Worten er zu Rom sey erwehlet worden / nemlich
 vnder andern mit diesen: Eligimus in verum Christi Vi-
 carium Hildebrandum Archidiaconum, virum multæ do-
 ctrinæ, magnæ pietatis prudentiæ, iustitiæ, constantiæ, reli-
 gionis, modestum, sobrium, continentem, domum suam
 gubernantem, pauperibus hospitem, &c. Wir erwehlen
 den Ergdiacon Hildebrandum zu einem wahren Stats-
 halter Christi / einen Man grosser geschicklichkeit / Gots-
 forcht / Fürsichtigkeit / Gerechtigkeit / Beständigkeit /
 Geistlichkeit / Der da ist mässig vñnd nüchtern / Der sich
 enthaltet vñnd kensch lebet / der seinem Hauß wol fürs-
 steht / gastfrey ist gegen denn Armen / 1c. Vñnd weil
 Martinus Polonus sonil gildt bey vnsern Widersachern
 mit der Bapstin Johannes (das er doch zweiffelich er-
 zehlet) so gelte er auch bey ihnen mit dem Bapst Hilde-
 brandt / von dem er nicht zweiffels weiß / sondern für-
 gewiß also schreibet. Gregorius VII. propter laudabilem
 vitam in Papam electus est. Item Salerni mortuus est mira-
 culis coruscando. Gregorius ist seines wolverhaltens vñ
 S. guten

gütern lebens halben Papst erwöhlet worden. Item / zu
Salern / ist Gregorius gestorben / vnd hat mit Wun-
derwercken geleuchtet / Eben diese wort stehen in Chro-
nico F. Martini Prædicatoris & Pœnitentiarij Papæ. Tri-
themius schreibt von ihm: Vir certè multæ doctrinæ, ma-
gnæq; pietatis, prudentiæ, iustitiæ, constantiæ & religionis,
qui multa pro defensione libertatis Ecclesiasticæ, & fecit
bona, & sustinuit aduersa. Gregorius ist fürware ein Man
gewesen / grosser Geschicklichkeit / Gottsforcht / Fürsich-
tigkeit / Gerechtigkeit Beständigkeit vnd Geistlichkeit /
der zu erhaltung Geistlicher Freyheit / vil gethan vnd
erlitten hat. Gedenc̃ auch daselbsten V Vilhelmi Abten
Cœnobij Hirsaugienſis der auff das vom Keyser Henri-
co außgeschribne Conciliabulum, nicht erscheinen wöl-
len / Quod sciret Gregorium VII. virum sanctum & inno-
centem esse, danner er wuste daß Gregorius heilig vnd vñ-
schuldig wäre.

Lambertus Schafnaburgensis nennet ihn einen vberaus
in heiliger Schrift erfahren vnd von allerley Tug-
enden weitberümbten Mann / der einen recht Aposto-
lischen Wandel geführet / auch dono miraculorum, mit
der Gab wunderwerck zuthun von Got begabt gewe-
sen. Zu dem meldet er / das Episcopus Traiectensis V Vil-
helmus ein erschrocklichs End ohn Buß vnd Commu-
nion / deshalben mit grossen heulen genommen habe /
das er dem König Henrico zugefallen / den Papst Gre-
gorium vnerfindlicher Thaten wider sein eigen wissen
vnd gewissen berüchtigen vnd verleumbden helffen /

Habe

Habe auch am Todtbeth mit grossem geschrey/ Gregorij
Vnschuldt bekennen müssen/ vnd in sanctissimum & A-
postolicarum virtutum virum, Einen gar heiligen vnnnd
mit Apostolischen Tugenden begabten Mann geheis-
sen/20.

Sabellicus bezeuget/ Gregorius sey mit einhelliger
wahl aller seommen/ Bapst worden/ kein Bapst hab
mehr Vnglück vnnnd Widerwerdigkeit außgestanden/
Dagegen sey auch kein Bapst starck vnd großmütiger
gewesen/ wd er dieser Hildebrandus, grosse Tugende
vnd grosse Widerwerdigkeit hab man bey einander in
diesem Mann gesehen.

S. Antonius gibte in solch Zeugnuß diesem Gregorio: *Parte 2. Hi-*
Erat vir iste religiosus ac timens Deum, iustitiæ & æquitas *flor. tit. 16. ca-*
tis amator, &c. Er war ein Geistlicher vnnnd Gottes *1. 7. 21.*
fürchtiger Mann/ ein Liebhaber der gerechtigkeit vnd
Billigkeit/ zeigt darneben an/ er habe ein Prophetische
Geist gehabt/ vnnnd zukünfftige ding verkündiget/ wie *In speculo lib.*
das auch meldet Vincentius Gallus auß dem Historico *25. cap. 44.*
Guilhelmo.

Eben das bestättigt von ihm Natclerus, vnnnd sagt *Volum. 2.*
darneben gut runde/ er könne denen nicht glauben die *Genera 376*
wider den Hildebrandum sein vnnnd schreiben.

Albertus Cranzius nennet ihn sanctum virum, einen *In Metrop. lib.*
heiligen Mann. *5. cap. 20.*

Anselmus Episcopus Lucensis, ein fürtrefflicher ge- *Lib. contra*
lehrter/ darzu heiliger vnd wunderthätiger Man/ der *Guibertum,*
zu derselbigen zeit gelebt vnd vil vmb den Hildebran- *et lib. Epist.*
dum gewesen/ kan diesen Bapst nicht genügsam loben *ad diuersos.*
vnd rhümen.

S H Was

In Epist. ad
Valerianum
Episcopum
Naumbur-
gen. quam ci-
tat Trithemi-
us in Chroni-
ca Bern. Cor-
beien lib. con-
Henrici III
Leo Osti. lib.
3. Hist. Cassi-
nen.
Otto Frisin-
gen. lib. 6. cap.
34.

Gotfridus in
Chron. par 17.
Guilhel. Tyri-
us lib. 1. Belli
sacri cap. 13.
Onuphri. in
vita Gregorii
XII. et anno.
et in Platina
Carolus Sigo-
ni lib. 9. Hi-
stor. de regno
Itali.

Was für Lob gibt nit diesem Gregorio, Stephanus der
selben zeit Bischoff zu Halberstat? Dargegen aber
schreibt er vom Keyser Henrico die allerschädlichsten
vnd höchstverbottene Laster/ vmb derowillen er ex-
communiciert worden.

Nicht weniger lobet Gregorium, Marianus Scotus vñ
Bernhardus Corbeienlis, die gleiches als zu derselben zeit
gelebt vnd geschriben/ wie auch Leo Ostienlis, vnd
Otto Episcopus Frisingensis, Fürst zu Osterreich/ Dieser
hat vnder andern/ von Hildebrando diese wort: Forma
gregis factus, quod verbo docuit, exemplo demonstra-
uit ac fortis per omnia Athleta, murum se pro domo Domini
ponere non timuit. Er ist worden ein Fürbild seiner Her-
de/ Was er mit Worten gelehrt/ das hat er mit dem Ex-
empel bewisen/ Durch auß ein starcker Kampffer/ der
sich wie ein Mann für das Haus Gottes zu setzen nicht
gefurchtet hat Weiter meldet Otto, Hildebrandus habe
an seinem Todtbede diese wort geredt: Quia dilexi iustiti-
am/ & odio habui iniquitatem, in exilio morior. Das ist
Darumb/ das ich Gerechtigkeit geliebet/ vnd vnge-
rechtigkeit gehasset/ stirbe ich im Elend.

Ein gut Lob geben diesem Hildebrando Gotfridus Vi-
terbientis/ Item/ Guilhelmus Tyrius Blondus vnd ander
re. Onuphrius hatt fünff ganzer Bücher von dieses
Bapst Leben geschriben/ vnd sagt/ das infiniti scripto-
res vnzehliche Scribentē/ die zur selbigen zeit gelebt sein
Heiligkeit vnd vnschuld bezeugē/ Ich geschweige was
guts Carolus Sigonius von diesem Hildebrando inn sei-
nen Historien meldet.

Das Lateinisch vnd Teutsch Buch der Cronicken
vnd

vnd Geschichten mit Figuren vnd Bildtneissen von An
begin der Welt/bis auff Keyfers Fridrichs des dritten/
vnd Römischen Königs Maximiliani des ersten/ zeis-
ten/ Im Jar nach Christi Geburt 1492. zu Lürnberg/
Darnach Anno 1500. zu Augspurg gedruckt/ sezer von
Gregorio VII. diese wort: Dieser Papst war Gott vnd
dem Menschen angenehm/ Klug/ fürsichtig/ gerecht vnd
milde/ Ein Vatter der Armen/ Wittiben vnd Wais-
sen/ 2c.

Wie nun auff ein solchen gewaltigen Mann/ der zeit
des Zwispalts/ die schändlichisten Laster von Keyfers
Heinrichs Anhang Judicieren/ vnd Schmachlern
auff lautter gefastem Heydt vnd Haß/ ohn allen grunt
erdacht sein worden/ Also ist dem ganzen Römischen
Stul vñ Apostolischẽ Succession zum höchsten schimpff
de Kindelbeth Papst Ioannis durch die erstlich ers-
funden worden/ die auß Teufflischem Antrib/ die Key-
ser wider die Päpst verhetzet/ vnd die Römische Kirch
haben bekriegen helffen.

Das fünffzehend Argument.

Es ist sich billich zuerwundern/ das vnder allen Hi-
storischreibern/ die von diesem Gedicht meldung thun
keiner anzeigt/ Ob das Kind/ das die Päpstin geboren
soll haben/ tod oder lebendig/ auff die Welt kommen
sey? Obs ein Er oder Sie/ Sun oder Tochter/ oder des
ren zweyen beydes gewesen sey? Item/ Obs Kind die
Tauf erreicht/ oder nit? Vnd im fall es zu der Tauf

S. iii

Kom/

Kommen/was man ihm für ein Christlichen Tauffna-
men geben: Nenns Kindt/heißeres. Item/Wer Genat-
ter darzu gewesen/vñ dergleichen/rc. Wie das:man von
diesem allem nichts weiß/vñ doch der Geburt offent-
lich für allem Volck geschehen seyn soll?

Es hat wol ein phantastischer Kopff diese siben P.
wort erdichtet: Papa peperit puerū penes portā Petri Pau-
li. Das ist/der Bapst hat einen Knaben geborn bey der
Porten Petri vñ Pauli. Er weiß aber gleich so gewiß
das dieses Bapsts Kind ein Knäblein gewesen/als er
weiß/welcher Orten diese Geburt oder Viderkunfft ges-
chehen/triffe eins wie das ander/dan da andere schrei-
ben vñ sagen/die Bapstin hab geborn auff dem Weg
zwischen S. Clemens vñ Colosseum, weißet dieser auff ei-
nen andern Ort/nemlich auff die Porten S. Peter vñ
Paul/welcher Ort in ganzem Rom nit zu finden/dann
ob wol zwo vñ unterschiedliche/schier ein Teutsche Weil
wegs von einander gelegne Kirchen zu Rom seyn/
deren eine S. Peters/die ander S. Pauls Kirchen aus-
ser der Statt heißet/so ist doch kein Kirchen zu Rom/
die S. Peter vñ Pauls Kirch/oder ein Thor/das S.
Peter vñ Pauls Thor genennet werde.

Darauf abermals zuschliessen/das es mit dieser Bap-
stin nichts anders sey als Tischen Täschen/vñnd alter
Weiber/Gunckelreden.

Wolte sich dan jemandt etwa auff etlicher Ort Bild-
hawer vñnd Mahler disfalls beruffen/dem antworde
ich mit dem Horatio:

Pictoribus atq; Poëtis
Quidlibet audendi semper fuit aqua potestas.

Die

Die Mahler vnd die Poeten.
Zu dichten nie kein Schew hatten.

Das sechzehend Argument.

Schwangere Frauen verzetten nicht also die Kinder
auff der Gassen/sie wissen vngesefhrlich ihre Zeit/vñ
wann der Tag hinzu naht/ halten sie sich innen/erwar-
ten mit sorgen der Stundt zur Geburt/vñnd bereitten
was darzu gehört/wie sol eben dieses Weib/die außbün-
dig gelehrt vñ in allen Künste ein Meisterin gewesen
seyn solle/so gar keine wissen vmb die zeit der geburt ge-
habt haben? Daß sie sich mit grossen Leib auß dē Hauf
vnder das Volck gewaget/ Wer hat sie zu der Proceßio-
on oder inn die Kirchen zwingen können? Hette sie nit
Kranckheiten fürwenden/ oder mit andern Geschafft-
en sich außreden mögen? Dieses Argument hat erwo-
gen obgemelter Theodoricus Schernberger, dann er
schreibt nicht daß die Bapstin auff der Gassen/ sonder
daheim in einem Saal/ja gar auff dem Stul zu Rom
gekindert habe/ damit er doch die Fabel etwas glauba-
licher gen Marck bringen möchte. Es dichten aber et-
liche/weiß nicht was von einē Engel/der habe auß Got-
tes Befelch der Bapstin anfferlegt/ wölle sie seligwer-
dē/vñd vzeyhung ihrer Sündē erlangē/ so müsse sie zur
Buß offentlich auß d gassen/on ein Hebame kindern/2c.
wer höret aber nicht auß dē kläg/dz solche leut mit böser

S iiii Müng

¶ NB.

Wang umbgehen: Freylich wol ist ein Lug dem Schnee-
pallen gleich/ je länger man ihn welget/ je grösser wird.
er/ So gehören zu erhaltung vnnnd Fortpflanzung eis-
ner grossen Lugen/ viel andere bey vnnnd neben Luga-
gen. Martinus Polonus schreibt von diesem Engel-
nichts. Sed facile est inuentis addere. Man kan ein Gedicht
alzeit mehreren vñ grösser mache/ köpt etwa ein geschrey
auß vnder die Leuch/ so legt vnd leugt schreie in jeglicher
etwas darzu/ dardurch das geschrey immer zunimbe-
vnd wächst/ wie ihener sagt.

Fama malum quo non aliud velocius ullum.
Mobilitate viget, viresque acquirit eundo.
Parua metu primo, mox sese attollit in auras,
Ingrediturque solo, & caput inter nubila condit.
Tam ficti paruique tenax, quam nuncia veri.

Mann hat lang an diesem Schneepallen gewelget/
daß er ein zimliche Grösse vberkommen. Aber Gott lob
die klare vnnnd heisscheinende Sonne der Wahrheit/
scheinet vnd sticht dermassen darauff/ das er nun mehr
zu wasser wirdt/ vnd beginnet zuverflissen.

Das sibenzehend Argument.

¶ Je kan vñ mag immer möglich seyn/ daß ein Papst
der kein priuat/ sonder ein öffentliche Person ist/ vñ
viel Leuch täglich umb sich haben muß/ Der mit auß-
ländischen Gesandten/ Oratoren/ Legaten/ Botschaf-
ten/ ohn vnderlaß tractiert vnnnd handelt/ der mit ge-
lehrten vnd erfahrenen Medicis verkehrt/ der ein hauf-
fen

fen Chämmerer vnd Chämmerling hat/ ein weib / dar-
 zu ein vber auß schönes Weib (wie F. Martinus Prædica-
 tor vnd Pœnitentiarius schreibt) auch schwanger seyn sol
 vñ kein Mensch in der ganzen Statt Rom/ da ein Con-
 fluens/ von allerley Nationen vnd Völkern ist/ sol etz
 was Weibliches spüren oder vermercken? Was das
 Weibervolck für weibliche gebärden/ Stim/ Reden/
 auch Blödigkeit haben/ Insonderheit/ was schwange-
 re Frawen für zuständt vnd zufäll leiden müssen/ w is
 man/ Wie ist dan gläublich/ daß diese schön/ vñnd jun-
 ge Bapstin/ durch die ganze zeit ihres Regiments/ ihr
 Weibliches wesen/ Art vñnd gebärden dermassen hab
 verbergen/ vñnd in geheim halten können/ daß außser
 des einigen Bülers/ gar kein einige Person das wenigst
 abmerckē mögen / biß sie auff öffentlicher Gassen vñnd
 Strassen niderkommen. Das persuadiere/ stöcke vñnd
 plöcke/ mit recht vernünfftigen Menschen richtest
 du nichts auß/ wan du gleich die Ober-
 redung selber wärest.



En diesen sieben gehen vñumb.
 stosslichen Argumenten/ hat der Christ-
 liche Leser vernünfftiglich abzunemmen
 daß es mit der Bapstin nichts anders/ weder ein
 G pure

purlauttere Fabel/altuettelisches Mährlein / vñ
ehrnühriges Lügengedicht sey. Darumb michs
hoch vñnd groß wunder nimbt/das vnserer Wider
sacher sich mit diesen losen Thätigen also kühlen
vñnd so wol auff den Sankelen / als sonst in ihren
Chartecken darauff / als auff die allergewisseste
Histori hefftig dringen.

2. Timoth. 4.

Ich meine iha/ sie erfüllen redlich vñnd machen
wahr den Spruch S. Pauli/den er von solchen
gesellen schreibet. Sie werden ihr Gehör von der
Warheit abwenden/ vñ werden sich zu den Mähr
lein oder Fabeln fheren. Aber es helffe/gedencken
sie / was helfen kan/ Wer nicht Kalch hat / muß
mit Kott mawren/ können wir mit gutem fäg vñnd
grundt der wahrheit/der Römischen Kirchē nicht
beykommen / so wollen wir vnser Heil an ihr ver
suchen mit Lügen/ Calumnien vñnd Lasterung:

Esa. 25.

Posuimus mendacium spem nostram & mendacio
protecti sumus, Wir haben vnser hoffnung
zu Lügen/vñnd in Betrug haben wir
vnsern Schutz gesetzt.

Frag.



Frage.

Ob sie aber erhebt sich die Frag / Im fall etwas dran
wäre / das ein Weib den Bapstlichen Stul besessen/
vnd ein Kindt getragen hette / Ob hiedurch vnser heilis
gen Religion vnnnd Apostolischen Succesion was bes
nommen wäre?



Antwort.

Es setzt doch vnbegeben/diese Fabel von der Bapstin
wäre ein gewisse Histori / was wäre es dann mehr?
Solte darumb vnser heiliger Christlicher Glaub falsch
vnd vnrecht/dein Vnglaub aber vñ Ketzerey war vnd
recht seyn? Solte darumb/die vnueruckte vnnnd vnver
brochne von S. Petro wol hergebrachte Succesion/der
Bapst zu Rom/verruckt vnd brüchig seyn worden? Wä
re darumb in der Religion gefehlet worden / da mann
gleich mit der Wahl dieser Person vnwissentlich gefeh
let hette/vnd ein Weibsbildt für ein Mann angesehen?
Ist nicht ein anders / error fidei / ein anders/error facti?

Ein

Ein anders / seyen in der Person / ein anders / seyen in
der Religion: Zwar diese Wahl wäre kein Wahl gewe-
sen / hette auch keine seyn können / sonder der Apostolis-
che Stul hette darnach wie zuvor vaciert / vnd wäre
die ganze zeit der Regierung dieser Bapstin nichts an-
ders / als interregnum vnd Vacanz gewesen. Vnd da
sie sich gleich vnderstanden hette / Priester vnd Bischöf-
zuweyhen / das Hochwürdige Sacrament zuconsecrie-
ren / die Sünde zuabsoluieren / so wäre halt ihrer Weib-
lichen Person unfähig vnd untüchtigkeit halben / alles
krafftloß vnd nichts gewesen / wiewol unsere Widersa-
cher / da sie gleich börsen vnd zerschellen solten / dur-
ch auß kein Person benennen / vñ mit keinem einigē Mensche
der von dieser Bapstin die Weyhe oder sonst ein Sa-
crament / empfangen hette exemplificieren können.

Matth. 24.

Marc. 13.

2. Cor. 11.

2. Pet. 2.

1. Iohan. 3.

F. Martinus Prædicator vnd Pœnitentiarius heisset die-
se Bapstin Pseudopapam, einen falschen Bapst. Wie
nun weder Christus noch die Propheten oder Apostel /
darumben zuuerwerffen seyn / das auch Pseudochristi,
Pseudoprophetae, Pseudoapostoli falsch Christi oder Ges-
salbte / falsche Propheten / vnd falsche Apostel / auffste-
hen / Also seindt auch die rechte Bapst nicht zuuerwerf-
fen propter Pseudopapas, wegen der falschen Bapst.
Warumb solle der ware Christus / der falschen Christen
die wahren Propheten / der falschen Propheten / die
wahren Apostel / der falschen Apostel / die wahrē Bapst
der falschen Bapst entgelten?

Zu dem allem / soll den Luther ischen billich nicht so
ungereambt vnd abscheulich fürkommen / wan gleich
ein weib etwa zur Bapstin würde / Wess hielte / absolui-
erte /

erte/ordinierte/predigte/1c. Dann nach ihres Prophe-
ten Martin Luthers Lehre/ alle weiber Priester/ Bis-
schöff vñ Bapst seyn/ auch Gewalt von Gott haben zu
absoluieren/ Sacramenta zumachen vnd außzuspanden
In/wann bey ihnen gar der Teuffel selber etwa Pfars-
herr oder Superintendens per errorem würde/ vñnd sich
vnderstünde des Herrn Nachmal auff Lutherisch zu
geben/von Sünden zu absoluieren/2c. So will Luther
das Sacrament/ das der Teuffel macht/ für ein recht
Sacrament/vñnd sein Absolution/für ein kräftige Ab-
solution von menniglich gehalten haben: Will seine ei-
gne Wort setzen/damit mich niemandt verdenckē ich thu
ihm vnrecht. Was auß der Taufft krochē ist/ das mag
sich rhümen/ ob es schon Priester/ Bischoff vñnd Bapst
geweyhet sey.

Die Schlüssel seynd der gangen gemeyn aller Chris-
ten/vñnd eines jeden der ein Glid ist derselbigen gemein/
vñnd dasselbig nicht allein nach der Gewalt sondern
auch nach dem Brauch/ vñnd nach allerley Weise/
die da sein mag. Auff daß wir den Worten Christi kein
Gewalt thun/ der stracks hin vñnd in gewein zu allen re-
det/ Alles das ihr binden werdet.2c.

Er gibt einem jeglichen Christen/ nicht allein das
Recht oder Gewalt der Schlüssel/ sondern befiehlt vñnd
gebent ihm auch den Brauch vñnd die Aufrichtung des-
selbigen.

Allen Christen wirdt hie gegeben dieser Gewalt
(Sünde zuuergeben vñnd zubehalten) Wiewol ihnen
etliche/ dieselbigen allein zugeeignet haben/ Als der

An Teutsche
Adel.

Wie mann
Diener der
Kirchen weh-
len vñnd ein-
setzen soll
An Rath zu
Prag.

Ibidem.

In der Kir-
chen Postill/
Domin. 1. post
Pascha.

G iij der

der Papst die Bischöf / Pfaffen / vnd Mönich / Die sagen öffentlich vnd vnuerschämbe / diese Gewalt sey ihnen allein gegeben / vnnnd nicht auch den Layen. Aber Christus sagt hie weder von Pfaffen noch Mönichen / sondern spricht nemet hin den heiligen Geist. Wer denn heiligen Geist hat / dem ist der Gewalt gegeben / das ist / dē / der ein Christ ist. Wer ist aber ein Christ? Der da glaubt / Wer da glaubt der hat den heiligen Geist / Darumb ein jeglicher Christ hat die Gewalt / die der Papst Bischöf / Pfaffen vnd Mönichen haben / in diesem fall die Sünde zubehalten vnd zuerlassen.

Item / Ich wil nicht sagen / wie die Papiste / Das kein Engel noch Maria können wandlen (consecriren.) Also sage ich / Wann gleich der Teuffel selbst käme (wan so er fromb wäre / das ers thun wolte oder kündte) Abtrich setze / das ichs hernach erführe / das der Teuffel so heerein in das Ampt geschlichen wäre / oder hette sich gleich lassen in Mansgestalt beruffen zum Pfarramt / oder öffentlich in der Kirchen das Euangelium geprediget getauffet / Wesgehalten / absoluiert / vnd solches Ampt vnd Sacrament als ein Pfarrherr geübet vnnnd gereiset / nach dem Befehlch vnnnd Ordnung Christi / So müsten wir dannoch bekennen / das die Sacrament recht wären / Wir rechte Tauff empfangen / recht Euangelium gehöret / rechte Absolution gekriegt / recht Sacrament des Leibs vnd Blüts Christi genommen herten. Dann es muß vnser Glaube vnd Sacrament nicht auff der Person stehen / sie sey fromb oder böse / geweyhet

het oder vngeweyhet/ beruffen oder vnberuffen / der Teuffel oder sein Mutter/rc. Sonil Lutherus.

Ist nun deme also wie Lutherus schreibet / was verwundert sich dan vnser Gegentheil da gleich einmal ein Weib sich ihres/inn der Tauff von Gott empfangenen rechten vnnnd habenden Gewalts / öffentlich gebraucht hette?

NB.

Sol man nach Luthers meinung / nicht auff die Person sehē/sie sey geweyhet oder vngeweyhet/beruffen oð vnberuffen/der Teuffel oder seyn Mutter/Wie das vnser Widersacher eben dieser Person halber (die doch niemals in rerum natura gewesen) so groß bedencken haben/vnnnd so erschrocklich sich an ihr ergern / zum wenigsten wäre sie kein Teuffel sondern ein Mensch vnnnd Weibsbildt gewesen die ein rechten glauben gehabt vñ keiner falschen Lehr vberwissen worden.

Also solles den Calvinischen vnd Sacramentirern nicht zuwider sein / da gleich etwa ein Weib sich für ein Haupt der Römischen Kirchen hette erwehlen lassen/ Seytemal sie noch heutiges Tags inn Engellandt ein Weibsbildt nicht allein für ihr Königin / sondern auch für ihr obristes Haupt vnd Bapstin der Engelländischen Kirchen/wissentlich halten vnd ehren.

So sage ich dann/ da es gleich gewiß vnd war wäre mit dieser Bapstin/ als es nicht ist/so hette sie die Apostolische Succession nicht zertrennet / sondern der Stul Sanct Petri zu Rom / wäre die zwey Jhar fünf Monat / vnnnd vier Tage / lähr gestanden / wegen ihrer Vnfähigkeit zum Priesterlichen Ampt / Standt vnnnd

G iij Wesen

Wesen: Sie hette auch nichts sonderlichs gesündiger we-
der wider die Lutherischen/nach die Caluinischen/in er-
wegung das nach ihrer Lehr nicht allein ein Weibsbild.
sonderngar der Teuffel selbst Pfarrer sein/ recht absol-
uieren/recht consecrieren/ordinieren/vnd der Kirchen
fürstehen möchte/wan ers nur thun wolte.

Damit ich aber das geschrey / so in der Welter schol-
len/vom schwangern vnd geberenden Papst / etlicher
massen lasse war seyn/ Ist zu wissen/das in seinẽ vstand
recht geredt sey / das die Päpste zu Rom öffentlich habe
S. Cyprianus. Kinder getragẽ/Dan wie wir mit Sanct Cypriano die
Epist. 45. Römi. Kirchen für vnser Mütter halten / also bekens-
nen wir vns für ihre Kinder/Söhne vnd Töchter/wel-
cher gestalt auch Sanct Paulus Kinder getragen vnd
Galat. 4. geboren hat. Lieben Kinder schreibet er/ welche ich wi-
derumb mit schmerzen gebäre/ıc. Item/ Ich bitte dich
vmb meines Suns willen Onosimon, den ich geboren
Ad Phile. hab in meinen Banden.

Ist nicht Teutschlandt ein öffentliche geburt Papst:
S. Bonifaci. Gregorij, des andern vnd dritten dieses Namens?
Epist. ad Ste- Seindt nicht wir Teutschen durch fleiß vnd hilff bees-
pha. der Gregorien zur erkandnuß Christi kommen? Hatt
Sabellicus En. nit Gregorius der III. ein großtheil der Teutsche zu Rom.
ne ad 8. lib. 7. mit eigener Handt getaufft?

Ist nicht Saxonia vnd Frisia durch den heiligen Luda-
Sur. Tom 2. gerum, der in der Gemeinschaft des Römischen Stuls
de Hist. San gewesen/bekehrt/durch Lutherum aber / der Römische
forum. Kirchen Apostatam, verkehrt worden,

Ist nicht Britannia ein Geistliche Geburt des Papsts Eleuterij? *Beda Hist. Eccl. gentis*

Seind nicht Engelländer ein Geburt Papsts Gregorij I? *Angelo. lib. 1. cap. 5.*

Ist nicht Schottenlande / ein Geburt Papsts Celestini? *Prosserus in Chron. suis. Saxo lib. 9.*

Ist nicht Dennemarck ein Geburt Papsts Agapiti des II? *Hist. Danie*

Ist nicht Nortuegia ein Geburt Egenij III. vñ Papsts Adriani III? *Ranulph. lib. 7. cap. 22.*

Ist nicht Bulgaria ein Geburt Papsts Nicolai des I? *Platina in vita Nicol. Innocentius Papa Epist. ad Decentium*
Schreibe nicht S. Innocētius der zu S. Augustini zeiten gelebt / Das / Italia, Gallia, Hispania, Africa, Sicilia, &c. die Lehr vñ Predig vom Christlichen Glauben / entwerder von S. Petro, oder Nachkömbling S. Petri von Rom auß empfangen? *Epist. Eugeninum.*

Sihe / wie viel hundert tausent Kinder kommen auß der Römischen Kirchen vñ Papste vtero vñ gremio Mütterlichen Schoß her: Lasse mir das ein fruchtbare Mutter seyn.

Bey vnsern zeitten / wer hat das Euangelium gepflanget im Aufgang der Sonnen zu Malaca, Goa, Comorino: Im Niedergang d Sonnen / in America: gegemitternacht in Iaponia Gegemittag / Brasilia, vñ bey d Meroniten, AEthiopen / auch andern großmächtigsten Völkreichst Ländern / Königreich vñ Insul: Kan nicht d Papst zu allē diesen Völkern sage mit S Paulo: In Christo Iesu per Euangelium vos genui, Ich hab euch in Christo Iesu durch das Euangelium geboren:

H

Dan

62
Dann se von Rom auß / an alldieselbigen Ort vnnnd /
End / Prediger vnd Priester gesandt vnnnd abgefertigt
get worden.

Auff diese weiß lassen wir nun denn Bapst zu Rom
für ein Mutter passieren / vnnnd nicht allein für ein
Mutter eines Kindes / sonder viel vnzehlicher Kinder
Süne vnnnd Töchter / Sagen auch dem lieben Gott von
grundt vnsers Hergen danck / das er vns in diesen vnnnd
andern Länden / vermittelst vnnnd mit Zuthung der
Römischen Kirchen vnnnd Bápste / auß denn Heydni-
schen Finsternussen / Irthumben vnnnd Abgöttereyen /
vor viel hundert Jharen gang genediglich entlediget /
zum Liecht des Genadenreichen Euangelij / vnd wah-
ren Erkandnuß seines eingebornen Suns Je-
su Christi vnsers einigen Heylandes
vnd Seligmachers / ge-
bracht hat.



Derselbig Ewig vnnnd Barmher-
zig Gott / wölle vns bey dieser Erkandt-
nuß des Seligmachenden Euangelij / inn der
Schoß vnser getrewen Mutter der Christlichen
Kirchen / biß inn vnser Gräben beständig erhal-
ten /

36
ten vnnnd alle Weck geloffene vngehorsame Kin-
der bekehren vnnnd widerbringen / zu meh-
rerm Lob vnnnd Preiß seines heiligen
Namens/ Der da gebenedeyet
ist/ durch alle Ewigkeit.
AMEN.

FINIS.

*Reclē recuditnr ista quæstio aduersus fabu-
larum amatores hæreticos præsentis
temporis.*

Bartholomæus Viſcherus Theoso-
giæ Doctor, & pro tempore Colo-
legij Theologici Decanus, Ingol-
stadij.



Ein